

„dem Lamm durch's ganze Jahr hindurch
 „belegt, und nur erst in diesem Jahre (1817)
 „sollte der Anfang mit einmaligem Zulaf-
 „sen gemacht werden, welches eben im Gange
 „war.“

302. Wenn es auch immer bei der Schafzucht auf
 Fleischgewinn mit abgesehen ist, so treten doch Fälle ein,
 wo ausschließlich auf diesen zunächst gesehen wird. Derselbe
 Fall findet da statt, wo die Schlachtschafe in einem besonders
 guten Preise stehen, wie dieß vorzüglich in England öfter,
 als bei uns, vorkommt. Nur in der Nähe großer, volkreicher
 und reicher Städte dürfte in Deutschland bei der Schafzucht
 besonders Rücksicht darauf zu nehmen seyn. Allein beiläufig
 wird der Erlös aus dem Märzviehe bedeutend.

Zu diesem Behufe wird eine Schafforte gehalten, die
 sehr zeitig heranwächst, sich gehörig ausbildet, dann fleischig
 wird und viel Talg anlegt, oder, wie man sagt, mastfähig
 ist. Die Engländer haben es auch hierinnen sehr weit ge-
 bracht und dazu gewisse Sorten zur Mastung erkoren und
 selbst mit beharrlichem Fleiße ausgebildet.

Es ist anzunehmen, daß auch bei uns dieser Weg zum Ge-
 winn immer mehr und mehr mit Vortheil eingeschlagen werden
 wird, da man ihn jetzt schon, wiewohl einseitig, zu verfol-
 gen pflegt. Man würde, wie ich glaube, in der That weiter
 seyn, wenn in neuern Zeiten nicht die Umänderung des Viehes
 so lebhaft betrieben worden wäre und man hauptsächlich den
 Schäfereiertrag an der Wolle zunächst gesucht hätte. Es ist
 auch anzunehmen, daß es noch lange so fortgehen werde.

Die Gegner der feinwolligen Schafe haben zwar die
 Meinung aufgestellt, daß diese ein weniger gutes Fleisch gäben,
 als gemeine Landschafe, was aber dagegen Andere wiederum
 nicht zugeben wollen. Was man auf beiden Seiten vorge-